



Engagementpreis  
NRW 2018



Die Landesregierung  
Nordrhein-Westfalen



# Zwölf ausgezeichnete Ideen





## Engagementpreis NRW 2018

Engagement schafft Begegnung –  
zusammen für lebendige Gemeinschaft  
auf dem Dorf und im Quartier

Um vielfältiges Engagement in NRW anzuerkennen und zu würdigen, wurde 2014 zum ersten Mal der Engagementpreis NRW ausgelobt.

Jedes Jahr werden aus den Bewerbungen zwölf Projekte nominiert und im Laufe des jeweils folgenden Jahres als Engagements der Monate Januar bis Dezember auf der Internetseite [www.engagiert-in-nrw.de](http://www.engagiert-in-nrw.de) vorgestellt. Aus diesen Projekten werden die Gewinner des Engagementpreises NRW ausgewählt.

Es wird jeweils ein Projekt mit dem Publikumspreis, dem Jurypreis und dem Sonderpreis der Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege geehrt. Es gibt also insgesamt drei Träger des Engagementpreises NRW 2018.



»Der Großteil des freiwilligen Engagements findet vor Ort statt: Im Stadtteil, in der Nachbarschaft, im Dorf. Dieses Engagement fördert maßgeblich das Miteinander in unserer Gesellschaft und verdient daher unsere besondere Anerkennung und Wertschätzung. Alle zwölf Projekte zeichnen sich durch ein beeindruckendes Maß an ehrenamtlichem Engagement aus.«

**ANDREA MILZ**  
Staatssekretärin für Sport und  
Ehrenamt des Landes Nordrhein-Westfalen



»Der NRW-Stiftung geht es ausschließlich um eins: Um unser Land und seine Menschen. In unzähligen ehrenamtlichen Vereinen gestalten die Menschen Begegnungsorte, sie beleben Dorfmittelpunkte, schaffen Anlaufstellen in Stadtvierteln und kümmern sich gemeinsam um Natur und Kulturlandschaften. Die zwölf ausgezeichneten Projekte aus ganz Nordrhein-Westfalen zeigen eindrucksvoll, wie vielfältig die Ideen und das Engagement der Menschen für ihre Heimat sind. Sie alle verdienen Dank und Anerkennung dafür, dass sie nichts unversucht lassen, um unsere Städte und Dörfer lebenswerter zu machen.«

**ECKHARD UHLENBERG**  
Präsident der Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege  
Staatsminister a.D.

## Inhalt

- 08** Engagement des Monats Januar 2018  
**Engagierte Stadt Schwerte**
- 12** Engagement des Monats Februar 2018  
**Stadteylladen Scholven**
- 16** Engagement des Monats März 2018  
**Mein Ickern e. V.**
- 20** Engagement des Monats April 2018  
**Turbo-Schnecken Lüdenscheid e. V.**
- 24** Engagement des Monats Mai 2018  
**Kulturvereinigung OWL**
- 28** Engagement des Monats Juni 2018  
**Initiative Gründerzeitviertel e. V.**
- 32** Engagement des Monats Juli 2018  
**Forum Lohberg e. V.**
- 36** Engagement des Monats August 2018  
**Frohngauer Dorftreff – Alte Schule e. V.**
- 40** Engagement des Monats September 2018  
**Kulturbahnhof Hilstrup**
- 44** Engagement des Monats Oktober 2018  
**Bürgerinitiative Naturschutz Siebengebirge e. V.**
- 48** Engagement des Monats November 2018  
**Bürgerzentrum im Holschentor**
- 52** Engagement des Monats Dezember 2018  
**Bürger für Brünen e. V.**
- 56** Tipps für Engagierte
- 60** Nordrhein-Westfalen-Stiftung  
Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege
- 62** Impressum





Engagement des Monats  
Januar 2018

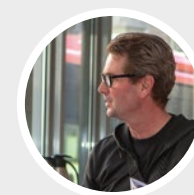


# Gemeinwesen der Zukunft

## ENGAGEMENT DES MONATS JANUAR: SCHWERTE AUF DEM WEG ZUR BÜRGERKOMMUNE

Das freiwillige Engagement der Einwohnerinnen und Einwohner stärken und zugleich die Bürgerbeteiligung vor Ort entwickeln: In Schwerte machen sich ganz unterschiedliche Akteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gemeinsam stark für eine demokratische Stadt. Auf dem Weg zur lebendigen Bürgerkommune sind sie schon sehr weit gekommen.

### IMPRESSIONEN DES PROJEKTES



## Engagierte Stadt Schwerte

An die ersten Schritte auf dem Weg zur Bürgerkommune kann sich Anke Skupin noch recht gut erinnern. Zwar gab es in Schwerte schon länger die Idee, zu einer Bürgerkommune werden zu wollen, doch erst im Jahr 2015 nahm das Vorhaben so richtig Fahrt auf. Denn seitdem nimmt die Stadt am nördlichen Rand des Sauerlandes als eine von vier Kommunen aus NRW am bundesweiten Förderprogramm »Engagierte Stadt« teil.



Das vom Bundesfamilienministerium und verschiedenen Stiftungen initiierte Programm unterstützt den Aufbau bleibender Engagementlandschaften in Städten und Gemeinden in Deutschland. Das Besondere dabei: Das Programm fördert Kooperationen statt Projekte. Deshalb stehen in Schwerte seit zwei Jahren lokale Kooperationen unterschiedlicher Akteure der Stadtgesellschaft im Fokus, die gemeinsam eine partizipativ angelegte Beteiligungs- und Engagementstrategie erarbeiten und so den Zusammenhalt in der Stadt stärken wollen. Gefragt ist die Lösungskompetenz der Akteure vor Ort, weil sie am besten wissen, wo der Schuh im Gemeinwesen am meisten drückt.

Die erfolgreiche Bewerbung war der Startschuss, der das Vorhaben endgültig ins Rollen gebracht hat, sagt Anke Skupin, die als Projektleiterin die Umsetzung für die Stadt Schwerte federführend koordiniert. Seitdem läuft der bürgerorientierte Umbau der etwa 50.000 Einwohnerinnen und Einwohner zählenden Stadt im Regierungsbezirk Arnsberg auf vollen Touren. »Ziel ist es, ein neues Zusammenspiel zwischen kommunalpolitischer Entscheidungsfindung, Bürgerbeteiligung, bürgerschaftlichem Engagement und Verwaltungshandeln zu finden und mehr lokale Demokratie zu wagen«, erläutert Frau Skupin die Marschrichtung der »Entwicklungsgruppe Bürgerkommune«, die vom Schwerter Bürgermeister tatkräftig unterstützt wird und der Vertreterinnen und Vertreter aus lokaler Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Bürgergesellschaft angehören. Gemeinsam hat die Gruppe ein Eckpunktepapier erarbeitet, welches die Grundlage für die Schwerter Leitlinien zur Bürgerbeteiligung und zum Bürger-

### KONTAKTDATEN

Engagierte Stadt Schwerte  
Anke Skupin  
Am Markt 11  
58239 Schwerte  
Tel: (0 23 04) 10 48 54  
anke.skupin@stadt-schwerte.de

### WEITERE INFOS

[www.schwerengagierte.de](http://www.schwerengagierte.de)



**Café SCHWERengagierTE**  
Bürgerschaftliches Engagement wird in Schwerte im ehemaligen Museum direkt am Markt organisiert.

engagement bildet und das 2019 durch den Rat der Stadt verabschiedet werden soll. Obwohl noch offen ist, wie sich die Schwerter Bürgerkommune danach konkret ausgestaltet, seien erste Strukturen aber bereits heute klar zu erkennen, sagt Frau Skupin.

Zu den bisherigen Erfolgen und Errungenschaften des Prozesses gehört beispielsweise eine eigens erstellte Internetseite ([www.schwerengagierte.de](http://www.schwerengagierte.de)), die alle Informationen rund um das bürgerschaftliche Engagement in Schwerte bündelt und präsentiert. Ebenfalls dazu gehört das »Forum SCHWERengagierTE«, das jeden Samstag zu den Marktzeiten am zentral gelegenen Marktplatz in Schwerte öffnet, Initiativen und Gruppen des Schwerter Engagements präsentiert und Interessierte berät. Seit Bestehen haben sich im Rahmen des Formats rund 60 Initiativen und Vereine den Bürgerinnen und Bürgern vorgestellt oder sich mit anderen Initiativen vernetzt. Alle Aktionen des Forums werden von einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Das Forum hat sich im Jahr 2018 in ein »Engagement-café« verwandelt und steht als neuer Ort der Begegnung und Vernetzung engagierten und

interessierten Menschen in Schwerte offen. Zukünftig wird es darum gehen, das Konzept beständig den Bedarfen entsprechend weiterzuentwickeln, sagt Frau Skupin. Dabei soll wie bisher »die gesamte Stadtgesellschaft, die ohne Bürgerengagement kaum vorstellbar ist, von den Angeboten profitieren«.

In stürmischen Zeiten das Gemeinwesen demokratie- und zukunftsfest zu machen: Der Schwerter Weg zur Bürgerkommune ist zwar ein ganz eigener, kann aber trotzdem Vorbild für andere Kommunen sein.





Engagement des Monats  
Februar 2018



# Kirche FINDET STADT

**ENGAGEMENT DES MONATS FEBRUAR:  
QUARTIERSPROJEKT SCHOLVEN**

Im Gelsenkirchener Stadtteil Scholven werden die Themen und Ideen der Bürgerinnen und Bürger groß geschrieben. Dort ist ein ehemals leerstehendes Ladenlokal zu einer rege genutzten Anlaufstelle für Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers avanciert. Vor Ort finden sie vielfältige Unterstützung im Alltag und werden gleichzeitig ermutigt, die Lebensbedingungen in ihrem Viertel aktiv zu gestalten und Veränderungen anzugehen.

IMPRESSIONEN DES PROJEKTES



## Stadteilladen Scholven

Der am Rande Gelsenkirchens gelegene Stadtteil Scholven ist ein Viertel im Umbruch. Ursprünglich bäuerlich geprägt, war der nördlichste der fünf Gelsenkirchener Stadtbezirke seit Beginn der Kohleförderung im Jahr 1910 für fast hundert Jahre Bergbaustandort. Heute kämpfen manche der etwa 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner des Stadtteils zwischen Kraftwerk, Zechensiedlung und Autobahn wie an vielen anderen Orten im Revier mit den Folgen des Strukturwandels.



Als Axel Büttner, Diakon der katholischen Kirchengemeinde St. Josef, vor beinahe zehn Jahren seinen seelsorgerischen Dienst in Scholven antrat, hat er sich schnell die Frage gestellt, wie seine Kirche den vielfältigen Problemlagen im Norden des Stadtteils begegnen und den Menschen im Quartier außerhalb der Glaubensgemeinschaft dienen könne. Zugleich wollte er die soziale Infrastruktur der Nachbarschaft durch eine größere Teilhabe der Bewohnerinnen und Bewohner stärken. Die Aufgabengebiete waren bereits damals klar zu erkennen und haben bis heute kaum an Relevanz verloren: Demographische Entwicklung und generationengerechtes Leben, Armut und Benachteiligung, Inklusion und Solidarität, Migration und Integration.

Vor diesem Hintergrund wurde schließlich im Jahr 2014 das Quartiersprojekt Scholven ins Leben gerufen, das zugleich ein Pionierstandort im bundesweiten ökumenischen Kooperationsprojekt »Kirche findet Stadt« ist. Mit dem Programm wollen die katholische und die evangelische Kirche in Deutschland aufzeigen, wie durch das zivilgesellschaftliche Engagement der Kirchen Stadtteilentwicklung gelingen kann. Ein wesentliches Merkmal des Programms ist die Um- und Neunutzung vorhandener Orte im Quartier, die durch die Aktivitäten des Quartiersmanagement mit neuen Nutzergruppen und in Kooperation mit unterschiedli-

### KONTAKTDATEN

Stadteilladen Gelsenkirchen  
Vivien Lowin

Im Brömm 13  
45896 Gelsenkirchen

(0 209) 88 06 67 44  
Vivien.Lowin@caritas-gelsenkirchen.de

### WEITERE INFOS

[www.caritas-gelsenkirchen.de/vorort/quartiersprojekt-scholven](http://www.caritas-gelsenkirchen.de/vorort/quartiersprojekt-scholven)



chen Akteursgruppen im Stadtteil bespielt werden sollen.

Christina Fornefeld leitete bisher im Auftrag der Caritas das Scholvener Projekt. Sie erläutert im Gespräch den sozialraumorientierten Ansatz ihrer Arbeit: »Das Projekt soll unter dem Motto ›Hilfe zur Selbsthilfe‹ zum einen die Menschen darin unterstützen, ihren Alltag selbstbestimmt zu gestalten und sich für Veränderungen im Stadtteil einzusetzen, zum anderen sollen Netzwerke aufgebaut werden, um die Zusammenarbeit innerhalb des Stadtteils zu fördern. Dabei arbeiten wir für und mit

allen Menschen im Stadtteil, um ein gutes Zusammenleben aller Bewohnerinnen und Bewohner zu ermöglichen«. Für die Lebensqualität eines Stadtteils sei es wichtig, »die unterschiedlichen Lebenswelten der Akteure im Interesse der Menschen zusammen zu bringen«. In Scholven sei es so gelungen, einen »Aktivierungsprozess« in die Wege zu leiten, der bereits zu spürbaren Verbesserungen im Stadtteil geführt habe.

Mit dazu beigetragen hat auch der Scholvener Stadteilladen, der 2016 in einem ehemals leerstehenden Ladenlokal eröffnet worden ist. Der Laden ist ein »offener Treffpunkt«, der »Begegnung und Austausch zwischen allen Bevölkerungsgruppen ermöglicht und fördert«, sagt Frau Fornefeld, außerdem sei er mittlerweile die »zentrale Anlaufstelle« vor Ort, an dem die Mitarbeiterinnen des Projektes Fragen rund um das Leben in Scholven beantworten, Kontakte vermitteln sowie Ideen und Anregungen für den Stadtteil aufgreifen.







Engagement des Monats  
März 2018



Engagementpreis  
NRW 2018

PUBLIKUMS-  
PREIS

# Klimawandel statt Kohle

**ENGAGEMENT DES MONATS MÄRZ:  
ICKERN PACKT´S AN**

Nicht abwarten, sondern gemeinsam durchstarten: In Ickern setzt sich ein engagierter Bürgerverein mit viel Schwung für ein neues Miteinander im Ort ein. So gelingt mit Riesenschritten, was vor nicht allzu langer Zeit noch undenkbar erschien: Ein selbstbewusster und zukunftsfähiger Blick der Menschen auf ihren Stadtteil und seine Möglichkeiten.

IMPRESSIONEN DES PROJEKTES



## Mein Ickern e. V.

Für das Ruhrgebiet der Jetztzeit ist die Geschichte Ickerns nicht ungewöhnlich: Wie fast überall im Revier wurde auch der einwohnerstärkste und flächenmäßig größte Stadtteil Castrop-Rauxels mehr als ein Jahrhundert lang durch den Bergbau geprägt. Doch nach dem Niedergang der Montanindustrie und dem Ende der Kohleförderung Anfang der 1990er Jahre fiel es den etwa 15.000 Einwohnerinnen und Einwohnern des Stadtteils an der Emscher schwer, in der Welt des Strukturwandels Fuß zu fassen.



Viele Bürgerinnen und Bürger Ickerns blickten bis heute »etwas wehmütig« auf die Blütezeit des Bergbaus zurück, meint Marc Frese, Vorsitzender des Bürgervereins Mein Ickern, viele der Einwohnerinnen und Einwohner empfinden die Entwicklung der letzten Jahrzehnte »als Abwärtsbewegung«. Zusammen mit vielen Geschäften und Freizeitangeboten sei »das Selbstbewusstsein« der Menschen verschwunden, das den Ortsteil einst stark gemacht hatte, meint Frese, und damit auch der Blick dafür, dass vor Ort trotz aller Herausforderungen »Perspektive und Potenzial« vorhanden ist.

Um dieser Abwärtsspirale etwas entgegensetzen zu können, gründeten Marc Frese und etliche Mitstreiterinnen und Mitstreiter im Jahr 2014 den gemeinnützigen Bürgerverein Mein Ickern und haben dadurch nach dem Ende des Kohlezeitalters einen Klimawandel der anderen Art in ihrer Kommune in Gang gesetzt, gegen den niemand protestieren kann. Im Zusammenspiel mit lokaler Politik und Verwaltung ist der Bürgerverein zu einem wichtigen Schrittmacher kommunalen Wandels geworden, der im Stadtteil bestens vernetzt ist und dessen ausschließlich ehrenamtlich und freiwillig tätige Mitglieder als »Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Stadtteil« wirken, wie Marc Frese erklärt.

Ein zentrales Ziel der Vereinsgründung sei es gewesen, »die Menschen in Ickern wieder aktiv miteinander ins Gespräch zu

### KONTAKTDATEN

Mein Ickern e. V.  
Marc Frese (Vorsitzender)

Groppenbachstr. 65  
44581 Castrop-Rauxel

### WEITERE INFOS

vorstand@mein-ickern.de  
www.mein-ickern.de



**Abschied nehmen. Feste feiern.**  
Vereinsvorsitzender Marc Frese organisierte ein Konzert des Ruhrkohle-Orchesters auf dem Marktplatz in Ickern. Rund 800 Besucherinnen und Besucher nahmen endgültig Abschied von der in Ickern sehr dominanten Bergbauära.

»...Das Miteinander im Stadtteil erlebbar zu machen und Gemeinsamkeiten zu stärken«

### MARC FRESE

bringen« und das wieder aufleben zu lassen, »was früher nach Feierabend in den Gaststätten und Kneipen üblich war: Das Miteinander im Stadtteil erlebbar zu machen und Gemeinsamkeiten zu stärken«, sagt Marc Frese. Und das tun er und die mittlerweile fast 200 Mitglieder des Bürgervereins auf vielfältige Art und Weise. Ob Familienfest oder Bürgerpicknick, ob Maibaumaktion an der zentralen Einkaufsstraße oder die Instandsetzung eines Spielplatzes, ob Kräuterwanderungen oder Radwandertouren: Das umfangreiche Jahresprogramm des Bürgervereins beinhaltet verschiedenste Angebote, die von den Menschen in Ickern bestens angenommen und eifrig genutzt werden.

Auch in Zukunft möchte der Verein den begonnenen Dialog mit den Menschen als sta-

bile Ausgangsbasis für gemeinsame Aktivitäten nutzen und auf seine Weise ein neues Selbstverständnis der Bewohnerinnen und Bewohner im Stadtteil fördern und Handlungsoptionen aufzeigen. Und dass dies gelingt, davon ist Marc Frese überzeugt.



**Schicht im Schacht.**  
Im Jahr 2018 schließen die letzten Zechen im Ruhrgebiet.



Engagement des Monats  
April 2018



# Turbo- Schnecken

**ENGAGEMENT DES MONATS APRIL:  
SCHNECKENHAUS - DEIN SPORT- UND  
VEREINSZENTRUM**

Wie wird ein Denkmal wieder lebendig? Antworten auf diese Frage liefert ein bemerkenswertes Projekt aus Lüdenscheid. Dort hat ein Sportverein ein seit langem leerstehendes denkmalgeschütztes Fabrikgebäude mit viel Engagement und Herzblut in ein modernes Sport- und Vereinszentrum verwandelt, das sich zu einem lebendigen Ort der Begegnung nicht nur für die Mitglieder des Vereins entwickelt hat.

IMPRESSIONEN DES PROJEKTES



## Turbo-Schnecken Lüdenschied e. V.



An die Anfänge des Projekts kann sich Brigitte Klein noch gut erinnern, an die schlaflosen Nächte ebenso wie an die Freude, als klar wurde, dass eine mutige Idee gelingen wird. Vor zehn Jahren war Brigitte Klein, Vorsitzende der Lüdenschieder Turbo-Schnecken, für ihren Verein auf der Suche nach einem neuen »Schneckenhaus«.

Dabei sollte die neue Heimat von Anfang an nicht nur ein bloßes Sport- und Trainingszentrum sein, sondern ein Ort, von dem perspektivisch das ganze Umfeld im Quartier profitieren sollte, wie Brigitte Klein im Rückblick auf eine turbulente Zeit sagt.

Die naheliegende Lösung lag auf dem 6.500 Quadratmeter großen Areal einer denkmalgeschützten ehemaligen Maschinenfabrik, das seit vielen Jahren ungenutzt dem endgültigen Verfall entgegen sah. Die sich bietende Chance, dieses Gelände für den Verein zu erwerben, ließen sich Brigitte Klein und ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter nicht entgehen. Gefördert durch die NRW-Stiftung und unterstützt durch weitere Partner gelang es dem Verein im Jahr 2011 tatsächlich, das Gelände zu ersteigern und es aus seinem »Dornröschenschlaf zu erwecken«, wie Brigitte Klein erzählt.

Heute beherbergt das barrierefrei umgebaute Schneckenhaus an der Lüdenschieder Brückenstraße nicht nur die Geschäftsstelle des Vereins, sondern unter anderem drei Sporthallen, diverse Schulungs- und Umkleieräume, ein Fitnessstudio, das nicht nur Vereinsmitgliedern offen steht, sowie ein Bistro, das von den Märkischen Werkstätten des evangelischen Johanneswerks, einer Einrichtung für Menschen mit Behinderungen, bewirtschaftet wird.

So hat sich im Lauf der Zeit aus einem kleinen Lauffreff eine Gemeinschaft gebildet, die »viele verschiedene Sportarten für sehr unterschiedliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer anbietet, von behutsamen Reha-Übungen für Krebspatientinnen



»Eine Gemeinschaft, die viele verschiedene Sportarten für sehr unterschiedliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer anbietet«

BRIGITTE KLEIN

und Krebspatienten bis zu anspruchsvollen Trainingseinheiten für ehrgeizige Sportler«, wie Frau Klein nicht ohne Stolz erzählt. Zudem verbinde der Verein Sport und bürgerschaftliches Engagement, um damit »soziale, kulturelle, nachbarschaftliche und städtebauliche Anliegen und Angebote« zu realisieren, sagt Brigitte Klein, das ganze Quartier solle durch die Aktivitäten des Vereins »aufgewertet« werden. Und das offenbar mit großem Erfolg, wie steigende Mitgliederzahlen und ausgebuchte Kursangebote belegen.

Für die Zukunft schmieden die Aktiven des Vereins bereits weitere Pläne, so soll beispielsweise im Umfeld nicht nur ein Biergarten entstehen, sondern auch eine Blumenwiese und zwei Boulebahnen. Ziel ist es, dass

sich die Einrichtung mit ihren Angeboten noch weiter für die Menschen im Stadtteil öffnet. Und das sich das Ganze dabei eher nicht im Schnecken-tempo vollziehen wird, sondern auf der Überholspur, scheint angesichts der Erfahrungen der vergangenen Jahre auch klar zu sein.



### Schweiß und Spaß.

Das Training steht im Vordergrund der Turbo-Schnecken – keine Frage. Dass der Spaß aber auch nicht zu kurz kommt, macht das moderne Studio bei den Mitgliedern umso beliebter.

### KONTAKTDATEN

Turbo-Schnecken Lüdenschied e. V.  
Brigitte Klein (Vorsitzende)

Brückenstraße 95  
58511 Lüdenschied

(0 23 51) 9 74 44 80  
klein@turbo-schnecken.com

### WEITERE INFOS

www.turbo-schnecken.com



Engagement des Monats  
Mai 2018

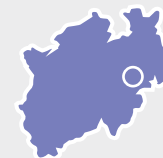


# Kultur für alle

ENGAGEMENT DES MONATS MAI:  
KULTUR IN SCHERFEDE

Landkultur ist mehr als Schützenfest: Mit diesem programmatischen Wahlspruch setzt sich ein rühriges Netzwerk gemeinnütziger Kulturveranstalter mit viel Engagement und Leidenschaft für mehr Kultur in Ostwestfalen-Lippe ein. Ob Klassik oder Kleinkunst, ob Hardrock oder Hardcore, das Beispiel zeigt, dass auch jenseits der großen Städte in NRW Kultur auf fruchtbaren Boden fällt.

IMPRESSIONEN DES PROJEKTES



# Kulturvereinigung OWL

Ein gängiges Klischee lautet: Städte sind kulturelle Zentren und Dörfer kulturelle Diaspora. Und während sich in den Städten nationale und internationale Topstars die Klinke in die Hand geben, bleiben für die Kultur auf dem Land häufig nur das Schützenfest und die Blaskapelle übrig.

**D**och stimmen diese Vorurteile wirklich? Nein, meint Olaf Menne, Vorsitzender des Vereins »Kultur in Scherfede« und ehrenamtlicher Chef der Kulturvereinigung OWL. Und tatsächlich: Der Blick nach Ostwestfalen-Lippe zeigt, dass es auch anders geht. Zwar ist sich Olaf Menne nicht sicher, ob Shakira während ihrer nächsten Welttournee auch wirklich in Scherfede auftritt, an einem begeisterungsfähigen Publikum und einem hoch professionellen Veranstaltungsmanagement sollte ein Auftritt allerdings nicht scheitern, sagt er und schmunzelt.

Scherfede ist ein Stadtteil von Warburg mit etwa 3.000 Einwohnerinnen und Einwohnern und liegt im Süden des Teutoburger Walds im Kreis Höxter. Dort widmen sich Olaf Menne und seine engagierten Mitstreiterinnen und Mitstreiter seit mehr als zwanzig Jahren dem Ziel, Kulturveranstaltungen, die es sonst nur in größeren Städten gibt, auch auf dem Land zu realisieren. Allerdings stellt die sehr geringe Bevölkerungsdichte in der Region – so weist der Kreis Höxter die niedrigste Bevölkerungsdichte aller Kreise in Nordrhein-Westfalen auf – und der demographische Wandel die Vereinsarbeit immer wieder vor vielfältige Herausforderungen. Deshalb kam Olaf Menne vor einigen Jahren die Idee, sich mit seinem Verein für ein Kulturnetzwerk in der Region einzusetzen und sich gemeinsam mit anderen Gleichgesinnten für die Kultur in der Region starkzumachen.



## KONTAKTDATEN

Kultur in Scherfede e. V.  
Kulturvereinigung OWL  
Olaf Menne (Projektleitung)

Höffe 4  
34414 Warburg  
olaf.menne@kulturvereinigung-owl.de

## WEITERE INFOS

www.kulturvereinigung-owl.de



### Der harte Kern.

Olaf Menne hat zahlreiche Mitstreiterinnen und Mitstreiter um sich gesammelt, die tatkräftig Kultur aufs Land holen.

Und so ist der Scherfelder Verein seit 2014 Initiator und Träger der Kulturvereinigung OWL, einem Netzwerk ehrenamtlicher Kulturveranstalter, dem mittlerweile 15 Vereine aus der gesamten Region Ostwestfalen-Lippe angehören. Im Rahmen der Netzwerkarbeit »unterstützen sich die Mitglieder gegenseitig bei der Bewerbung ihrer Veranstaltungen«, erläutert Menne die Arbeitsweise des Netzwerks, sie »nutzen Vergünstigungen durch Gemeinschaftsrabatte, stimmen Termine ab, tauschen Know-how und Erfahrungen aus und bündeln Kompetenz und Ressourcen«. Gemeinsam stemmen sie so mehr als 100 Veranstaltungen im Jahr.

Grundsätzlich sei die kulturelle Szene der Region sehr stark durch ehrenamtlich tätige Kulturveranstalter geprägt, sagt Olaf Menne, sie bereicherten das Kulturleben vor Ort und seien sehr wichtig für ein »lebendiges

### Letzte Vorbereitungen.

Für die bevorstehende Veranstaltung werden letzte Details besprochen und ein Soundcheck durchgeführt. Gleich gehts los.

Miteinander«. Vor diesem Hintergrund trägt die Kulturvereinigung OWL mit ihrer Arbeit dazu bei, »dass die aktiven Kulturinitiativen erhalten bleiben«, zugleich möchte sie »Menschen motivieren und unterstützen, sich aktiv für ein attraktives Kulturleben in ihrer Heimat einzusetzen«. Und das mit großem Erfolg, wie ein prall gefüllter Terminkalender und zahlreiche ausverkaufte Veranstaltungen beweisen.





Engagement des Monats  
Juni 2018



Engagementpreis  
NRW 2018

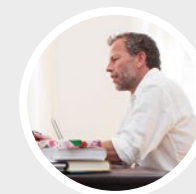
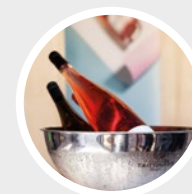
JURYPREIS

# GESCHICHTE MIT ZUKUNFT

**ENGAGEMENT DES MONATS JUNI:  
EIN STADTVIERTEL ERFINDET SICH NEU**

In Mönchengladbach stiftet eine engagierte Bürgerinitiative neue Nachbarschaften im Quartier. In einem historischen Gründerzeitviertel zwischen Bahnhofsgegend und bester Wohnlage sorgen die Aktiven mit viel Einsatz und noch mehr Ideen für ein neues Miteinander im Alltag und zeigen so, wie Heimat vor Ort gelingen kann.

IMPRESSIONEN DES PROJEKTES



## Initiative Gründerzeitviertel e. V.

*Heimat ist schön, macht aber viel Arbeit: Frei nach Karl Valentin setzen sich die Menschen der Mönchengladbacher »Initiative Gründerzeitviertel e.V.« dafür ein, ihr Quartier und ihre Nachbarschaft mit neuem Leben zu füllen. Dabei beschränken sie sich nicht auf die Pflege der öffentlichen Grünanlagen im Viertel, sondern bringen sich auch mit Rat und Tat in die Erhaltung und Weiterentwicklung der historischen Bausubstanz ein.*



»Wir wollen eine Lobby für unser Viertel sein«, sagt deshalb Philipp Molitor, der sich als Vorsitzender im Vorstand des Vereins engagiert, über das Selbstverständnis der Initiative. Wie Philipp Molitor sind deren Gründungsmitglieder ausschließlich Bewohnerinnen und Bewohner des traditionsreichen Viertels, das in zwei zentralen Stadtteilen Mönchengladbachs liegt und Zuhause für etwa 25.000 Menschen ist, von denen nicht alle auf der Sonnenseite des Lebens stehen. »Wir wollen durch unsere Arbeit dem Viertel eine neue Identität geben und das Miteinander im Viertel fördern«, weist Molitor auf zwei weitere wesentliche Ziele der Bürgerinitiative hin.

Daneben geht es ihm und seinen zahlreichen Mitstreiterinnen und Mitstreitern aber auch darum, nicht nur bei den Bewohnerinnen und Bewohnern des Viertels das »Verantwortungsbewusstsein für den öffentlichen Raum zu stärken«, sondern auch bei all jenen, denen es ein Anliegen ist, »das historische Gründerzeitviertel zu erhalten und zu pflegen«, wie Arne Dorando erläutert, der als Historiker der Initiative für die lokale Geschichte des Viertels und für den Denkmalschutz zuständig ist.

Und so ist der Verein mit der Zeit zu einem wichtigen Ansprechpartner für kommunale Politik und Verwaltung geworden, wenn es um die zukunftsfähige Gestaltung und Steigerung der Lebensqualität im Viertel geht. Der Verein fungiere als Scharnier zwischen arm und reich im Stadtteil und verstehe sich »als beratendes und ideengebendes Bindeglied«

### KONTAKTDATEN

Initiative Gründerzeitviertel e. V. (IGZV)  
Arne Dorando

Schillerstr. 53  
41061 Mönchengladbach

info@initiative-gzv.de

### WEITERE INFOS

www.initiative-gzv.de



»Wir wollen eine Lobby für unser Viertel sein«

PHILIPP MOLITOR

zwischen existierenden Projekten der öffentlichen Hand und Eigentümerinnen und Eigentümern von Bau- und Kulturdenkmälern sowie Organisatorinnen und Organisatoren von kulturellen Veranstaltungen, die die »öffentliche Gemeinschaft und das Zusammenleben im Viertel unterstützen«, wie Monika Hintsches, zweite Vorsitzende des Vereins, erklärt.

Vor diesem Hintergrund haben die Aktiven des im Viertel bestens vernetzten Vereins vielfältige Ideen und Aktivitäten entwickelt, um beispielsweise die identitätsstiftenden Plätze im Viertel wieder zu »Orten der Begegnung« zu machen. So gab es anlässlich der 150-Jahre-Feier des Gründerzeitviertels mit der längsten Kaffeetafel Mönchengladbachs ein mehrtägiges Fest, das stadtweit auf große Resonanz gestoßen ist. Und auch an der Umgestaltung des zentralen Schillerplatzes von einem »zugemüllten Angstraum zu einem wiederbelebten und rege genutzten Vierteltreffpunkt« haben die etwa 250 ehrenamtlich engagierten Männer und Frauen des Vereins einen großen Anteil, sagt Hintsches. Aber auch kleinere Aktionen wie selbstorganisierte Viertel-Frühstücke machen die Arbeit der Initiative im Alltag des Viertels erfahrbar.

An Ideen für die Zukunft mangelt es den Mitgliedern des Vereins nicht. Das Projekt habe eine »gute Perspektive, weil die Menschen merken, dass sich mit Engagement viel verbessern lässt«, ist Philipp Molitor auch für die nächsten Jahre optimistisch, zudem sei das Projekt mittlerweile ein Vorbild für andere Stadtteile. Nicht nur deshalb ist Molitor überzeugt, dass die Arbeit der Initiative weitergeht: »Zukunft ist für uns, die Ideen für ein Zusammenleben auf die nächste Generation zu übertragen, die von einer Viertelgemeinschaft profitiert und die Idee weiterlebt«.







Engagement des Monats  
Juli 2018

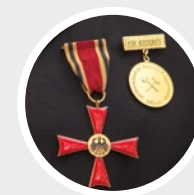


# Nachbarschaft RELOADED

**ENGAGEMENT DES MONATS JULI:  
KOMMA ANNE »BLAUE BUDE«**

Ehemaliges Schaffnerhäuschen, dann Trinkhalle der Bergleute, später Kunstkiosk: Die fast einhundertjährige Geschichte der Blauen Bude in Lohberg spiegelt auf 14 Quadratmetern nicht nur Stadt- und Ruhrgebietsgeschichte wider. Nach Jahren des Verfalls ist der kleine Ort heute wieder ein lebendiger und identitätsstiftender Treffpunkt mit großer Wirkung, der ohne das freiwillige Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger nicht zustande gekommen wäre.

IMPRESSIONEN DES PROJEKTES



## Forum Lohberg e. V.

Der Dinslakener Stadtteil Lohberg ist durch den Bergbau geprägt. Am nordwestlichen Rand des Ruhrgebietes gelegen, waren die allermeisten Menschen in Lohberg eng mit der im Ort liegenden Zeche verbunden, die seit 1907 der größte Arbeitgeber war.



Nach der endgültigen Schließung der Zeche im Jahr 2005 ist Lohberg einer der am stärksten von Arbeitslosigkeit und Armut betroffenen Bezirke Dinslakens, eines Stadtteils im Strukturwandel, dem »schon immer ein schlechtes Image anhaftet«, wie Janet Rauch und Gilbert Kuczera zu berichten wissen. Beide sind im Vorstand des Forum Lohberg aktiv, einem bürgerbewegten Verein, der sich seit vielen Jahren dafür einsetzt, die »Problemlagen des Stadtteils gemeinwohlorientiert anzugehen«.

Vor diesem Hintergrund sei auch das Engagement für die Blaue Bude zu verstehen, sagt Frau Rauch und weist auf die besondere Lage und die Bedeutung der Bude für den Stadtteil hin, an der die Bergleute Jahrzehnte lang auf dem Nachhauseweg Station gemacht hätten. Bis heute haben Büdchen und Trinkhallen im Ruhrgebiet eine »besondere Funktion für Nachbarschaften«, ergänzt Herr Kuczera, und an diese vielerorts verloren gegangene Tradition wolle die neue Bude mit ihrem breit gefächerten Programmangebot anknüpfen.

### »Typisches Stück Ruhrgebiet«

Die Idee, die alte Bude an der Zechenmauer zu einem generationen-, milieu- und stadtteilübergreifenden Nachbarschaftstreff zu machen, wurde zusammen mit dem lokalen Unternehmensnetzwerk »Wirtschaft vor Ort« und mit Unterstützung der Stadt Dinslaken und weiterer Partner seit 2015 vorangetrieben und die instandgesetzte Bude Mitte 2017 wiedereröffnet. Insbesondere dem freiwilligen Engagement der Lohberger Hand-



**Die Blaue Bude.**  
**Vor der Zeche Lohberg.**  
Entwickelt sich zunehmend zu einem »niedrigschwelligen Kommunikations- und Diskussionsort«.

werkerfirmen sei es zu verdanken, dass der Ort heute als rege genutzter Treffpunkt allen Lohbergerinnen und Lohbergern gleich welchen Alters oder Nationalität offen steht, meint Frau Rauch. Die Blaue Bude symbolisiere »als Landmarke die Verbindung zwischen Lohberg und dem neu gestalteten Zechengelände« und stelle so ein »typisches Stück Ruhrgebiet« dar, das auch für auswärtige Besucherinnen und Besucher attraktiv sei.

»Komma anne Bude«: Verschiedene Akteure folgen der Aufforderung und nutzen den Ort für ganz unterschiedliche Dinge, erzählt Gilla Schrör, die sich ebenfalls im Forum Lohberg engagiert und mitverantwortlich für die Programmplanung der Blauen Bude ist. Ob Kaninchen- oder Taubenzüchterverein, ob Squaredance oder Boule, ob ein Erzählcafé mit interkulturellen Geschichten aus dem Bergbau oder ein christlich-islamischer Gesprächskreis – die Blaue Bude sei dabei, sich als »niedrigschwelliger Kommunikations- und Diskussionsort« zu etablieren, freut sich Frau Schrör über erfolgreiche erste Monate. Zugleich würden über die Aktionen neue Engagierte gewonnen, die im-

mer wieder mit frischen Ideen zur nachhaltigen Entwicklung des Nachbarschaftstreffs beitragen wollen. Schon allein aus diesem Grund sind alle Beteiligten mehr als zuversichtlich, dass die wechselvolle Geschichte der Blauen Bude in Dinslaken-Lohberg noch lange nicht auserzählt ist.



### KONTAKTDATEN

Forum Lohberg e. V.  
Janet Rauch

Johannesplatz 4-6  
46537 Dinslaken

Tel: 01 71 1409090  
info@blauebude.de

### WEITERE INFOS

www.blauebude.de



Engagement des Monats  
August 2018



Engagementpreis  
NRW 2018

SONDERPREIS  
NRW-STIFTUNG

# Ein Dorf packt an

**ENGAGEMENT DES MONATS AUGUST:  
TANTE EMMA MACHT SCHULE**

Ein leerstehendes altes Schulgebäude in Frohngau hat sich durch das freiwillige Engagement einer Vereinsgemeinschaft zu einer überlebenswichtigen Einrichtung der Nahversorgung und des Gemeinschaftslebens entwickelt. Der neue Dorftreff verbindet die Generationen, fördert den gemeinschaftlichen Zusammenhalt und erhält die Lebensqualität im historischen Ortskern einer ländlichen Eifelgemeinde.

IMPRESSIONEN DES PROJEKTES



## Frohngauer Dorftreff – Alte Schule e. V.

Ländliche Regionen sind für viele Menschen in NRW Orte zum Wohnen, Leben und Arbeiten. Doch Bevölkerungsrückgang und Abwanderung stellen sie zugleich vor große Herausforderungen. Um Zukunftsperspektiven für Menschen in ländlichen Räumen zu schaffen und die vorhandene Vielfalt zu erhalten, sind auch die Ideen und das freiwillige Engagement der Bürgerinnen und Bürger gefragt.



Und deshalb freut sich in der Eifel ein ganzes Dorf, dass Tante Emma wieder da ist. Zwar nicht als reale Person, aber doch im übertragenen Sinne. Denn in Frohngau – einem im Kreis Euskirchen liegenden Ortsteil der Gemeinde Nettersheim mit überschaubaren 450 Einwohnerinnen und Einwohnern – hat sich die denkmalgeschützte alte Volksschule mit tatkräftiger Hilfe von engagierten Bürgerinnen und Bürgern in ein neues dörfliches Zentrum verwandelt, Tante-Emma-Laden inklusive.

So zielt das Frohngauer Projekt mit Unterstützung der Kommune Nettersheim darauf, einen Teil der nötigen Infrastruktur für die kommunale Daseinsvorsorge vor Ort bürgerorientiert und nachhaltig zu organisieren – und das an einem Ort, der unter den üblichen Gesichtspunkten von Markt und Wettbewerb nicht rentabel scheint, der aber gleichwohl eine hohe Gemeinwohlrendite verspricht.

Wie es zur Rückkehr von Tante Emma gekommen ist, wissen Norbert Crump und Michael Schmitz sehr genau. Nachdem die Schließung des im alten Schulgebäude untergebrachten Kindergartens im Jahr 2011 zunächst »große Bestürzung« im Ort ausgelöst hatte, wurde in der Dorfgemeinschaft kreativ über Möglichkeiten der Nach- und Neunutzung der Immobilie nachgedacht, erinnern sich die beiden Vorsitzenden der Vereinsgemeinschaft Frohngau. Zugleich signalisierte die Gemeinde Nettersheim ihre Bereitschaft, auch unkonventionelle Ideen mitzutragen. So gab es auf einmal eine realistische Perspektive für die Idee, aus der alten Schule einen neuen Dorftreff zu

### KONTAKTDATEN

Frohngauer Dorftreff – Alte Schule e. V.  
Dorothea Kurth (Erste Vorsitzende)

Holzgülheimer Straße 4  
53947 Nettersheim-Frohngau

KurthDorothea@web.de

### WEITERE INFOS

[www.frohngau-eifel.de/index.php/vereine/alte-schule-ev](http://www.frohngau-eifel.de/index.php/vereine/alte-schule-ev)



### Shopping im Dorf.

Der Tante-Emma-Laden im Dorftreff ist vor allem für ältere Dörfler die einzige Einkaufsmöglichkeit. Von der Windel bis zum frischen Brot gibt es hier fast alles.

machen, der »Nahversorgungsangebot und Begegnungsstätte« zugleich sein sollte.

Gesagt, getan: Heute kümmert sich ein eigen gegründeter Verein als Träger auf rein ehrenamtlicher Basis um die erfolgreiche Umsetzung der Idee. Dorothea Kurth ist mit ihrem Team für den Dorftreff und dessen vielfältige Angebote verantwortlich. Sie weist durchaus stolz darauf hin, dass der Dorftreff »kostendeckend« betrieben wird.

Der Frohngauer Dorftreff habe sich zu einer »wichtigen Einrichtung für die gesamte Region« entwickelt, die Einwohnerinnen und Ein-

wohner aus Frohngau und den Nachbarorten »kommen regelmäßig zum Einkaufen, Frühstücken oder zum Kaffeetrinken« oder zu den vielen Sonderveranstaltungen, die über das Jahr angeboten werden. Aber auch zahlreiche Wandergruppen sorgen dafür, dass der Dorftreff bestens angenommen wird. Und das dies auch in Zukunft so bleibt, daran hegen alle Beteiligten keine Zweifel.





Engagement des Monats  
September 2018

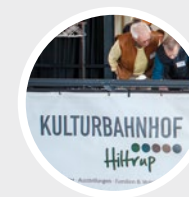


# Nächster Halt

## ENGAGEMENT DES MONATS SEPTEMBER: KULTURBAHNHOF HILTRUP

50 Ehrenamtliche, ein Bahnhof, viel Engagement: In einem mehr als hundert Jahre alten denkmalgeschützten Bahnhof in Münster ist ein bürgerbewegtes Kulturzentrum entstanden, das in kürzester Zeit nicht nur für die Menschen im Stadtteil zu einem lebendigen Ort der Begegnung geworden ist. In Hiltrup sorgt ein freiwillig engagiertes Team mit viel Elan dafür, dass einem vor dem Verfall geretteten Gebäude wieder neues Leben eingehaucht wird.

### IMPRESSIONEN DES PROJEKTES



# Kulturbahnhof Hiltrup

Wenn man Menschen in Münster nach guten Beispielen für bürgerschaftliches Engagement fragt, kann es passieren, dass man als Antwort ein freundliches »Ich verstehe nur Bahnhof« erhält.



Diese Antwort ist dann nicht böse gemeint und zeugt auch nicht von Unwissen, sondern trifft voll ins Schwarze, denn der Kulturbahnhof im Münsteraner Stadtteil Hiltrup lebt tatsächlich und ausschließlich vom vielfältigen freiwilligen Engagement seiner zahlreichen Unterstützerinnen und Unterstützer.

Jan Kaven hat die Wiederaufrechterstellung des historischen Bahnhofsgebäudes von Anfang an begleitet. Er ist Vorsitzender der »Stadtteiloffensive Hiltrup«, einer gemeinnützigen Initiative, die sich seit vielen Jahren für eine lebenswerte Zukunft im nach eigener Einschätzung »schönsten Stadtteil Münsters« einsetzt. Wenn er sich an die Anfangstage des Projekts erinnert, weist er zunächst darauf hin, dass der altherwürdige Hiltruper Bahnhof für die mehr als 25.000 Einwohnerinnen und Einwohner des Stadtteils »historisch und emotional von großer Bedeutung« sei. Für ihn liegt hier auch der Grund für den »enormen Zuspruch und die hohe Spendenbereitschaft«, die das Projekt aus Bürgerschaft und ortsansässiger Wirtschaft erhalte.

## »Alter Ort mit neuem Leben«

Als klar wurde, dass der seit den 1990er Jahren zunehmend verfallende und schwer beschädigte Bahnhof von der Stadt verkauft werden sollte, war es ein Hauptanliegen des Vereins, »das Gebäude für alle Hiltruper Bürgerinnen und Bürger zu erhalten«, erläutert Kaven die hinter dem Projekt stehende Idee. Statt einer angedachten kommerziellen Nutzung des Bahnhofs als Gewerbeimmobilie sollte der Bahnhof stattdessen »offen für alle Hiltruperinnen und Hiltruper« sein. Rasch stand für die Aktiven



»Im Kulturbahnhof schlägt das kulturelle Herz des Quartiers«

JAN KAVEN

fest, dass ein dauerhafter Erhalt des Gebäudes nur gemeinsam mit den Hiltruper Bürgerinnen und Bürgern gelingen könne. Und nach einer Bürgerbefragung im Jahr 2010 zeigte sich auch, was sich die Einwohnerinnen und Einwohner an diesem historischen Ort mehrheitlich wünschten, nämlich ein »ehrenamtlich getragenes Kultur- und Begegnungszentrum für alle Bürgerinnen und Bürger und Vereine« des Stadtteils und darüber hinaus, rekapituliert Kaven die Ereignisse einer spannenden Zeit. Und so freut sich Jan Kaven heute noch darüber, dass es seinem Verein 2013 mit Unterstützung des gefundenen Investors tatsächlich gelungen ist, das leerstehende Gebäude anzumieten und es zu einem bürgerbewegten Kulturbahnhof umzubauen. Dabei steht der Ort »jedem offen, der sich einbringen möchte«, sagt Kaven.

Heute kümmert sich ein Team von etwa 50 Ehrenamtlichen arbeitsteilig um den Betrieb und das Programm des Kulturbahnhofs. Ob Theater, Konzerte, Kino oder Kunst, ob Vorträge, Vereinstreffen oder Familienfeiern: Der Kulturbahnhof hält für Groß und Klein viele verschiedene Angebote bereit, die allesamt dazu beitragen, den alten Ort mit neuem Le-

ben zu füllen. Im Kulturbahnhof »schlägt das kulturelle Herz des Quartiers«, meint Jan Kaven, und es ist allen Beteiligten zu wünschen, dass dies noch lange so bleibt.



## KONTAKTDATEN

Stadtteiloffensive Hiltrup e. V.  
Kulturbahnhof Hiltrup  
Jan Kaven (Erster Vorsitzender)

Bergiusstr. 15  
48165 Münster

(0 25 01) 4 41 49 10  
jan.kaven@stadtteiloffensive.de

## WEITERE INFOS

www.kulturbahnhof-hiltrup.de



Engagement des Monats  
Oktober 2018



# Streuobst, APFELWEIN UND ORCHIDEEN

**ENGAGEMENT DES MONATS OKTOBER:  
NATURSCHUTZ IN BESTER HANGLAGE**

Eine Bürgerinitiative setzt sich im Siebengebirge seit mehr als dreißig Jahren für den Erhalt eines einzigartigen Fleckchens Erde ein. Mit ihrer freiwilligen Arbeit leisten die zahlreichen Aktiven nicht nur einen wertvollen Beitrag zum Schutz der heimischen Flora und Fauna, sondern machen zugleich eine artenreiche Kulturlandschaft oberhalb des Rheins nachhaltig fit für das 21. Jahrhundert.

IMPRESSIONEN DES PROJEKTES



## Bürgerinitiative Naturschutz Siebengebirge e. V.

Wie viele Tonnen Obst er von seinen Bäumen und Büschen bislang gepflückt hat, weiß Ignaz Schmitz nicht so genau. Sicher ist, dass es seit 1985 wohl etliche Lastwagenladungen voll mit reifen Früchten gewesen sein werden. Denn solange sind Ignaz Schmitz und die von ihm gegründete Bürgerinitiative schon auf den mitunter steilen Hängen oberhalb von Oberdollendorf aktiv, eines kleinen Örtchens in der Nähe von Königswinter mit weniger als 6.000 Einwohnerinnen und Einwohnern.



Das ehrenamtliche Engagement der etwa 220 Mitglieder starken Bürgerinitiative drückt sich in vielfältigen Aktivitäten aus. Sie kümmern sich tatkräftig und manchmal mit durchaus schwerem Gerät um die Rekultivierung und Pflege alter Streuobstwiesen, Weinbergsbrachen, Magerwiesen, Hecken und Wildobstbüschen. »Unsere Bürgerinitiative betreut vier Flächen mit einer Bodenfläche von 12 Hektar und einem Bestand von mehr als 150 Obstbäumen«, weist Ignaz Schmitz auf die beachtliche Größe des ihnen anvertrauten Geländes hin. Dabei folgen die ehrenamtlichen Gärtnerinnen und Gärtner auf einer Fläche so groß wie 16 Fußballfelder ganz bewusst dem jahreszeitlichen Rhythmus der Natur: Hecken, Bäume und Blumen neu pflanzen, Altbestände zurückschneiden, die Wiesen mähen, Nistkästen für Insekten und Vögel einrichten, den Kräutergarten pflegen, hin und wieder müssten auch »Sturmschäden beseitigt und die alten Weinbergs- und Trockenmauern instandgesetzt werden«, erläutert Ignaz Schmitz das vielfältige Aufgabenspektrum der Männer und Frauen der Bürgerinitiative.

Grundsätzlich böten »Streuobstwiesen als artenreicher Lebensraum nicht nur unzähligen Tier- und Pflanzenarten Nahrung und Rückzugsgebiete«, sondern stellten auch »ein Refugium für alte Obstsorten dar«, weist Schmitz auf das natürliche Erbe des Standortes hin. Zugleich fungiere das Oberdollendorfer Biotop immer auch als umweltpädagogischer Lernort,

### KONTAKTDATEN

Bürgerinitiative Naturschutz  
Siebengebirge e. V.  
Ignaz Schmitz

Freyenberger Weg 12  
53639 Königswinter

info@naturschutz-siebengebirge.de

### WEITERE INFOS

www.naturschutz-siebengebirge.de



**Es gibt immer was zu tun.**  
Im jahreszeitlichen Rhythmus der Natur wird die Fläche gehegt und gepflegt.

»Wir wollen das vertraute Landschaftsbild unserer Heimat für nachfolgende Generationen erhalten«

IGNAZ SCHMITZ

der generationenübergreifend immer wieder neu »Menschen zusammen bringt, die gleiche Interessen haben und sich für ein gemeinsames Ziel einsetzen wollen«, betont Ignaz Schmitz einen wichtigen Aspekt seiner naturnahen Arbeit.

Ein Höhepunkt des Jahres ist ohne Zweifel die Apfelernte, die zwar viel Arbeit macht, aber stets »mit viel Freude« angegangen wird, wie Schmitz aus langjähriger Erfahrung zu berichten weiß. Hier lernen insbesondere Kinder, »wie der Apfel in die Flasche kommt«, schmunzelt Schmitz. Je nach Ertrag werden die Früchte zu Apfelsaft und Apfelwein verarbeitet oder zu einem ganz besonderen Apfelbrand destilliert.

Der Zukunft seines seit vielen Jahren unter Naturschutz stehenden Reservats sieht Schmitz einigermaßen gelassen entgegen. Die Arbeit der vor Ort und in der Region umfassend vernetzten Initiative werde mittlerweile anerkannt und auch durch Politik, Verwaltung und Naturschutzbehörden un-

terstützt. »Wir wollen das vertraute Landschaftsbild unserer Heimat für nachfolgende Generationen erhalten«, sagt Ignaz Schmitz – und das dieses Ziel angesichts der Erfolgsgeschichte des Projekts realistisch ist, daran besteht kein Zweifel.







Engagement des Monats  
November 2018



# Engagement IST MEHRWERT

## ENGAGEMENT DES MONATS NOVEMBER: GEMEINSAM WIRKEN IM HOLSCHENTOR

In Hattingen hat sich eine lange leerstehende Schule in ein lebendiges Bürgerzentrum verwandelt. In einem einhundertfünfzig Jahre alten Gebäude sorgen heute zahlreiche engagierte Menschen mit ihrer Arbeit für frischen Wind und neue Begegnungen im Stadtteil. Gemeinsam gestalten sie so einen Ort mit hohem gesellschaftlichem Mehrwert für das Quartier und die ganze Stadt.

### IMPRESSIONEN DES PROJEKTES



## Bürgerzentrum im Holschentor

Die Schuhe ausziehen muss niemand mehr, der ins Hattinger Holschentor will, sagt Andreas Gehrke. Dann lächelt der Chef der Hattinger Freiwilligenagentur und erklärt, wie der historische Name seines Hauses der mündlichen Überlieferung nach entstanden sein soll.



### Gemeinsam Lernen.

Die Deutschkurse im Holschentor sind stets gut besucht.

Demnach hat das im 16. Jahrhundert errichtete Holschentor seinen Namen von den Schuhen der Bauern erhalten, die seinerzeit aus dem Umland über unbefestigte Feldwege durch das Tor in die Stadt gelangten. Da die Stadtoberen aber keine Bauern mit lehmverschmierten Holzschuhen einlassen wollten, mussten sie ihre Schuhe – im örtlichen Dialekt »Holschen« genannt – vor dem Eintritt in die Stadt ausziehen.

War das Holschentor früher also eins der fünf Stadttore Hattingens, hat sich der Name heute für ein Gebäude an gleicher Stelle eingebürgert, das auf seine Weise ebenfalls Menschen Zugang und Einlass ermöglicht, in diesem Fall zur bunten und vielfältigen Welt des freiwilligen Engagements in Hattingen. Und wie es dazu gekommen ist, weiß Andreas Gehrke ebenfalls noch ziemlich genau.

Am Anfang stand die Frage, wie die Stadt Hattingen – südliches Ruhrgebiet, ehemalige Stahl- und Hansestadt, 56.000 Einwohnerinnen und Einwohner – mit dem leerstehenden Gebäude umgehen soll, in dem mehr als hundert Jahre lang Generationen von Hattinger Kindern das Lesen, Schreiben und Rechnen gelernt haben. Vor diesem Hintergrund entwickelte die von Andreas Gehrke geleitete Freiwilligenagentur das Konzept eines Bürgerzentrums, in dem es nicht nur darum gehen sollte, Hattinger Vereinen und Projekten Räume für ihre gemeinnützigen Aktivitäten zur Verfügung zu stellen, sondern eine Begegnungsstätte ins Leben zu rufen, in der »Netzwerke für gute Taten« gesponnen werden können. Ziel des Holschentores sei es, »ermöglichende Strukturen für bürgerschaftliches



### Das Holschentor.

Das Gebäude aus dem 16. Jahrhundert wird stets für die gegenwärtigen Bedürfnisse der Menschen genutzt.

Engagement zu schaffen und Menschen aus allen Kulturkreisen und Milieus miteinander zu verbinden«, erläutert Gehrke die Idee hinter dem Konzept. Dabei geht es bei den unterschiedlichsten Aktivitäten im Holschentor stets darum, Menschen Zugang zu gesellschaftlicher Teilhabe zu ermöglichen, wie Gehrke ein weiteres Kernanliegen des Konzepts auf den Punkt bringt.

Und so treffen sich im Holschentor seit der Wiedereröffnung im Frühjahr 2016 jeden Tag Menschen, die zwar in der gleichen Stadt leben, sich aber im Alltag nicht zwangsläufig begegnen. Das Holschentor hält für gemeinnützige Gruppen insgesamt fünf Gruppenräume bereit, die sieben Tage die Woche genutzt werden können, zusätzlich gibt es ein offenes Bürgercafé sowie eine Büroetage für die Vereinsarbeit. Das Projekt wird im Wesentlichen »von Freiwilligen aus mehr als 50 Gruppen und Vereinen getragen«, sagt Andreas Gehrke.

Koordiniert wird das gemeinsame Wirken im Holschentor, neben der Freiwilligenagentur, von einem viermal im Jahr tagenden ehren-

amtlichen Rat der Nutzerinnen und Nutzer. Eine in dem Gremium verabredete Grundregel der Nutzung lautet: Die Räume dürfen in der Regel nur von solchen Gruppen und Organisationen belegt werden, »die durch ihr Engagement gesellschaftlichen Mehrwert für Hattingen generieren«, sei es im sozialen, kulturellen, ökologischen, sportlichen oder gesellschaftspolitischen Bereich. Deshalb komme das Projekt unmittelbar allen Menschen in Hattingen zugute, sagt Gehrke. Und dass sich an dieser erfolgreich eingeübten Praxis auch in Zukunft nichts ändert, darauf achten Andreas Gehrke und sein engagiertes Team mit Sicherheit.



### KONTAKTDATEN

Stadt Hattingen  
Gemeinsam wirken im Holschentor  
Andreas Gehrke  
(Leiter der Freiwilligenagentur)

Talstr. 8  
45525 Hattingen

a.gehrke@hattingen.de

### WEITERE INFOS

[www.hattingen.de/stadt\\_hattingen/](http://www.hattingen.de/stadt_hattingen/)  
Leben in Hattingen/Ehrenamt/



Engagement des Monats  
Dezember 2018



# Gemeinsam für das Gemeinwohl

**ENGAGEMENT DES MONATS DEZEMBER:  
BÜRGER FÜR BRÜNEN**

Tradition bewahren, Zukunft gestalten, Gemeinschaft leben: Mit diesem Dreischritt bringen engagierte Bürgerinnen und Bürger aus Brünen ihr ganzes Dorf wieder nachhaltig auf Touren. Zusammen gelingt es ihnen, neue Perspektiven für einen alten Ort am Niederrhein zu entwickeln und das gesellschaftliche Miteinander generationenübergreifend zu verbessern.

IMPRESSIONEN DES PROJEKTES



## Bürger für Brünen e. V.

Als der amerikanische Präsident John F. Kennedy 1961 in seiner berühmt gewordenen Rede zur Amtseinführung dazu aufforderte, sich eigeninitiativ für das Gemeinwesen zu engagieren, war wahrscheinlich niemand aus Brünen anwesend. Dennoch stand das Leitmotiv von Kennedys Rede mehr als ein halbes Jahrhundert später Pate bei der Gründung des Vereins »Bürger für Brünen«.



### Im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern.

Vereinsvorsitzender Rolf Brögeler geht aktiv auf die Menschen zu – so erfährt er stets aus erster Hand, was die Bürgerinnen und Bürger beschäftigt.

Dennoch seinerzeit hätten sich die etwa 4.100 Einwohnerinnen und Einwohner Brünens nicht gefragt, was die Stadt Hamminkeln für sie tun könne, sondern was sie für Brünen und die Stadt tun könnten, sagt Rolf Brögeler mit einem Augenzwinkern.

Der Vorsitzende des Bürgervereins erklärt, dass Brünen erst Mitte der 1970er Jahre im Zuge der kommunalen Gebietsreform zusammen mit sechs weiteren Dörfern zur Stadt Hamminkeln zusammengefasst wurde, vorher war die ländlich geprägte kleine Gemeinde am unteren Niederrhein seit dem 9. Jahrhundert mehr oder weniger selbstständig. Rolf Brögeler sagt, dass Brünen bis zur Gebietsreform »eine wachsende und prosperierende Gemeinde mit guter Infrastruktur« gewesen sei. Danach wurden durch Verwaltung und Politik »die Siedlungsschwerpunkte und der damit verbundene Ausbau der Infrastruktur aber nur für andere Ortsteile geplant«, meint Brögeler.

### »Selbst ist das Dorf«

Um der »Stagnation in der Dorfentwicklung« etwas entgegenzusetzen zu können, gründeten die Brüner Bürgerinnen und Bürger schließlich vor einigen Jahren einen gemeinnützigen Verein, der ihnen mit seinem organisatorischen Rahmen dabei hilft, die Geschicke ihres Dorfs selber in die Hand zu nehmen. Der Verein verfolgt mit seinen Angeboten und Arbeitsgruppen das Ziel, »durch sein Wirken dem Gemeinwohl in Brünen zu dienen sowie die Entwicklung des Ortsteils in allen Belangen zu fördern«, sagt Brögeler.

### KONTAKTDATEN

Bürger für Brünen e. V.  
Rolf Brögeler  
Freyhaushof 6  
46499 Hamminkeln  
rolf-broegeler@t-online.de

### WEITERE INFOS

www.brünen.de



**Vorschläge erwünscht.**  
Anlässlich des 250. Bauernmarktes in Brünen fand auf Initiative des Vereins ein Bürgerworkshop zum Thema Neugestaltung der Dorfmitte statt.

Heute engagieren sich allein im Verein »Bürger für Brünen« mehr als 70 Menschen, dabei ist er nur einer von etwa 40 miteinander vernetzten Vereinen, die in Brünen aktiv sind und gemeinsam den Ortsteil voranbringen wollen. Ob Bürgerbus, Dorfarchiv oder Flüchtlingshilfe, ob Projektgruppen zur Neugestaltung des Kirchenumfeldes und der Dorfmitte oder zur Jugendförderung: Alle, die sich »für ein lebenswertes Brünen und die Zukunftsgestaltung unseres Ortes engagieren möchten« seien zur Mitwirkung eingeladen, sagt Rolf Brögeler. In dem Zusammenhang weist er darauf hin, dass es durch die Aktivitäten

seiner Initiative gelungen sei, neue Bebauungsflächen im Ort zu schaffen, um altersgerechte Wohnprojekte auf den Weg bringen zu können. Dies sei gerade im ländlichen Raum wichtig, um auf »die Herausforderungen des demographischen Wandels reagieren zu können«. Doch grundsätzlich zählen »nicht nur die großen Taten«, meint er, auch jede kleine Hilfe oder Idee bringe den Verein und die Dorfgemeinschaft weiter.



## Sie engagieren sich auch für ein tolles Projekt?

Engagement ist bunt, vielfältig und es bereitet Freude! Sind Sie neugierig geworden? Möchten Sie mehr erfahren? Suchen Sie Ansprechpartnerinnen oder Ansprechpartner und Adressen von gemeinnützigen Organisationen? Hier finden Sie eine Sammlung von Adressen und Links, die Ihnen bei der Suche nach geeigneten Engagements, gemeinnützigen Einrichtungen und Fragen rund um das bürgerschaftliche Engagement helfen können sowie einige ausgewählte Informationen:

### STAATSKANZLEI DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN

Mareike Einfeld  
Stadttor 1  
40219 Düsseldorf  
Tel.: (02 11) 8 37 16 32  
E-Mail: mareike.einfeld@stk.nrw.de  
www.land.nrw  
www.engagiert-in-nrw.de

### NORDRHEIN-WESTFALEN-STIFTUNG NATURSCHUTZ, HEIMAT- UND KULTURPFLEGE

Stefan Ast  
Roßstraße 133  
40476 Düsseldorf  
Tel.: (02 11) 4 54 85 37  
Fax: (02 11) 4 54 85 22  
E-Mail: stefan.ast@nrw-stiftung.de  
www.nrw-stiftung.de  
www.nrw-entdecken.de

LANDEsarbeitsgemeinschaft der  
Freiwilligenagenturen in NRW e. V.  
www.lagfa-nrw.de

STIFTUNG MITARBEIT  
www.mitarbeit.de

BUNDESverband deutscher Stiftungen  
www.stiftungen.org

Arbeitsausschuss bürgerchaftliches  
Engagement der Arbeitsgemeinschaft  
der Spitzenverbände der freien  
Wohlfahrtspflege des Landes  
Nordrhein-Westfalen  
www.freiewohlfahrtspflege-nrw.de

LANDEsarbeitsgemeinschaft  
Seniorenbüros NRW  
www.las-nrw.de

MehrGenerationenHäuser  
www.mehrgenerationenhaeuser.de

BUNDESnetzwerk  
Bürgerchaftliches  
Engagement (BBE)  
www.b-b-e.de

DEUTSCHER ENGAGEMENTPREIS  
www.deutscher-engagementpreis.de

LANDEsjugendring  
Nordrhein-Westfalen  
www.ljr-nrw.de



### UNTERSTÜTZUNG FÜR VEREINE IN NRW

Gemeinnützige Vereine und Initiativen benötigen neben viel Idealismus und Engagement auch Geld. Der Weg zu einer Finanzierung führt häufig über einen Projektantrag, der sich an Stiftungen und andere fördernde Einrichtungen richtet. Man unterscheidet generell zwischen zwei Arten von Zuschüssen: Die institutionelle Förderung dient der Finanzierung von Gesamtaufgaben des Vereins oder der Initiative; die Projektförderung bezieht sich auf besondere Einzelmaßnahmen. Häufig ist die Gemeinnützigkeit der Antragstellerin oder des Antragstellers eine Voraussetzung für die Gewährung von Fördermitteln und Zuschüssen. Eingetragene Vereine sind hier eindeutig im Vorteil. Ansprechpartner für Vereine und Initiativen sind die öffentliche Verwaltung (Gemeinden, Kreise, Bezirksregierungen, Landes- und Bundesministerien bzw. -ämter) und deren zuständige Dienststellen, zum Beispiel Ämter für Kultur, Soziales, Bildung, Sport, Umwelt.

Fördermittel werden auch von der Europäischen Union vergeben. Hierfür gibt es je nach fachlicher Zuständigkeit Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in den Kommunen und bei den Bezirksregierungen. Neben den Förderpartnern aus der öffentlichen Verwaltung gibt es noch Stiftungen, Verbände und andere gemeinnützige Träger, die Fördermittel bereitstellen.

### STIFTUNGEN IN NRW

In Nordrhein-Westfalen findet man alle rechtsfähigen Stiftungen des bürgerlichen Rechts auf der Website des Innenministeri-

ums. Hier kann man nach Zwecken und verschiedenen anderen Kriterien recherchieren: [www.im.nrw](http://www.im.nrw).

Zudem gibt es viele gemeinnützige Stiftungen in kommunaler Verwaltung. Hier lohnt sich oft die Nachfrage bei den städtischen Behörden. Als Dachorganisation bietet der Bundesverband Deutscher Stiftungen eine sehr gute Möglichkeit der Recherche nach Stiftungen auf seiner Website [www.stiftungen.org](http://www.stiftungen.org). Darüber hinaus verwaltet der Stifterverband für die deutsche Wissenschaft zahlreiche Stiftungen: [www.stifterverband.org](http://www.stifterverband.org).

Ein wichtiger Ansprechpartner ist außerdem der Bundesverband Deutscher Vereine und Verbände e.V. [www.bdvv.de](http://www.bdvv.de).

### ERFOLGREICH ANTRÄGE STELLEN

Der Erfolg eines Antrags auf Fördermittel und Zuschüsse hängt von den Anforderungen der jeweiligen Geldgeber ab. Die Stiftung Mitarbeit hat drei praxisnahe Ratgeber veröffentlicht, die Orientierung beim erfolgreichen Projektmanagement für gemeinnützige Initiativen, bei der Förderpraxis von Stiftungen und beim erfolgreichen Einwerben von Fördermitteln bieten. Alle Informationen finden Sie unter [www.mitarbeit.de](http://www.mitarbeit.de).

### LANDESREGIERUNG NRW

Die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen unterstützt bürgerschaftliches Engagement durch gute Rahmenbedingungen sowie die Würdigung und Anerkennung der ehrenamtlichen Aktivitäten. Beispielsweise durch die im Folgenden beschrie-

benen Projekte wie die landesweite Ehrenamtskarte NRW, den Engagementnachweis NRW und den umfassenden Versicherungsschutz. Weitere Maßnahmen der Landesregierung finden Sie unter [www.engagiert-in-nrw.de](http://www.engagiert-in-nrw.de).

### EHRENAMTSKARTE NRW

Die Ehrenamtskarte NRW zeichnet Bürgerinnen und Bürger aus, die sich in besonderem zeitlichem Umfang – fünf Stunden wöchentlich bzw. 250 Stunden im Jahr – ohne pauschale Aufwandsentschädigung ehrenamtlich engagieren. Seit 2008 wird die Ehrenamtskarte zusammen mit den Kommunen in NRW umgesetzt. Es beteiligen sich inzwischen über 250 Kommunen an dem Projekt. Seit März 2015 steht den Karteninhaberinnen und Karteninhabern auch eine App „Ehrensache.NRW“ zur Verfügung. Ausführliche Informationen zur Ehrenamtskarte NRW sind unter [www.ehrensache.nrw.de](http://www.ehrensache.nrw.de) zu finden.

### ENGAGEMENTNACHWEIS NRW

Der landesweit einheitliche Nachweis ist sowohl ein Dokument zur Anerkennung und Würdigung des ehrenamtlichen Engagements als auch ein Beleg für im Ehrenamt erworbene Qualifikationen und Kompetenzen. Der Nachweis ist in vielen Fällen eine Anerkennung für das oftmals über Jahre geleistete Engagement. Besonders interessant ist er beispielsweise für junge Menschen, die in das Berufsleben eintreten oder sich beruflich verändern möchten. Anders als bei der Ehrenamtskarte wird kein besonderer zeitlicher Umfang der ehrenamtlichen Tätigkeit vorausgesetzt. Ehrenamtliche erhalten den Engagementnachweis von ihrer jeweiligen Organisation, für die sie tätig sind. Voraussetzung ist, dass die Organisation ausstellungsberechtigt ist. Eine

Ausstellungsberechtigung kann bei der Staatskanzlei NRW beantragt werden.

### VERSICHERUNG

Die Landesversicherung bietet für ehrenamtlich Engagierte einen Versicherungsschutz in den Bereichen Haftpflicht und Unfall an. Ein Großteil der Engagierten ist gesetzlich unfallversichert oder über die Trägerorganisation abgesichert, insbesondere im Haftpflichtbereich. Dies gilt allerdings nicht für alle. Damit diese Lücken im Versicherungsschutz nicht zu einer Barriere für ein Engagement werden oder es im Schadensfall nicht zu einer existenziellen Bedrohung kommt, wurde die Landesversicherung eingeführt.

Der Haftpflicht- und Unfallversicherungsschutz des Landes sorgt dafür, dass auch jene, die eher projektbezogen oder in freien Initiativen tätig sind, im Schadensfall eine Absicherung haben. Die Prämie wird durch das Land gezahlt und der Versicherungsschutz ist für die Ehrenamtlichen kostenfrei.

**Mehr Informationen über den Versicherungsschutz für ehrenamtlich Engagierte sind auf den folgenden Seiten zu finden:**

[www.engagiert-in-nrw.de](http://www.engagiert-in-nrw.de)  
[www.unfallkasse-nrw.de](http://www.unfallkasse-nrw.de)  
[www.vbg.de](http://www.vbg.de)  
[www.bgw-online.de](http://www.bgw-online.de)  
[www.bmas.de](http://www.bmas.de)  
[www.sporthilfe-nrw.de](http://www.sporthilfe-nrw.de)



## Die Nordrhein-Westfalen- Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege

Die Vielfalt der Landschaften und der Reichtum der historischen Baudenkmäler machen Nordrhein-Westfalen unverwechselbar und einzigartig. Seit über 30 Jahren fördert die Nordrhein-Westfalen-Stiftung ehrenamtliche Vereine und Initiativen, die Natur, Heimat und Kultur in NRW schützen und erlebbar machen. Gemeinsam mit den ehrenamtlichen Projektpartnern setzt sich die NRW-Stiftung dafür ein, Tradition lebendig zu halten, Geschichte zu vermitteln und Ziele des Naturschutzes zu stärken.

Wir schützen beispielsweise den Lebensraum der Weißstörche in Minden-Lübbecke und erhalten artenreiche Naturräume. Außerdem fördert die NRW-Stiftung die Restaurierung und die Nutzung von Baudenkmälern, die unsere Geschichte anschaulich machen. Dazu gehört die Hollicher Mühle in Steinfurt.

### KONTAKTDATEN

Nordrhein-Westfalen-Stiftung  
Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege

Raßstraße 133  
40476 Düsseldorf

(0211) 454 85-0  
info@nrw-stiftung.de

[www.nrw-stiftung.de](http://www.nrw-stiftung.de)

### WEITERE INFOS

Folgen Sie uns auf  
[facebook.com/nrwstiftung](https://facebook.com/nrwstiftung)



# Impressum

## HERAUSGEBER

Staatskanzlei des Landes  
Nordrhein-Westfalen  
Stadttor 1, 40190 Düsseldorf  
Telefon: (02 11) 83 70 1  
www.land.nrw

Nordrhein-Westfalen-Stiftung  
Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege  
Roßstraße 133, 40476 Düsseldorf  
Telefon: (02 11) 45 48 50  
Telefax: (02 11) 4 54 85 22  
E-Mail: info@nrw-stiftung.de  
www.nrw-stiftung.de

## BILDNACHWEIS

Alle Bilder: MOSAIK MANAGEMENT GmbH,  
Dortmund, Mathias Kolta – außer:  
Staatskanzlei NRW (S. 4)  
Bernd Hegert (S. 5, S. 60)  
Initiative Gründerzeitviertel e. V. (S. 31, unten)  
Stadtteiloffensive Hiltrup e. V. (S. 41)  
Frank Marske (S. 61)

## GESTALTUNG

MOSAIK MANAGEMENT GmbH, Dortmund  
www.mosaik-management.de

## REDAKTION

Stiftung Mitarbeit, Ulrich Rüttgers, Bonn  
MOSAIK MANAGEMENT GmbH, Dortmund  
© 2018 Staatskanzlei NRW 2018

## HINWEIS

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerberinnen bzw. -bewerbern oder Wahlhelferinnen bzw. Wahlhelfern während eines Wahlkampfes verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt. Unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.



